

## Weihnachtsbrief vom Felde.

Von Ilse Franke.

Liebe Mutter, heut schießen wir nicht,  
 Heut schenken die Sterne uns Friedenslicht,  
 Der Tannenwald ist unser Weihnachtsbaum,  
 Für jeden hängt dran ein Heimatstraum.  
 Von fernem Dörfern dröhnt Glockenton,  
 Heut bin ich kein Krieger, nur noch dein Sohn,  
 Ich denk' an vergangenes Weihnachtsglück,  
 Dich strahlende Bilder kehren zurück.  
 Unsr Stadt im Schnee. Vom Fenster ein Schimmern,  
 Glanz und Duft in den Weihnachtszimmern,  
 Wir ruhten nicht, bis du dein Märchen erzählt,  
 Von der Christnacht, die Stummes und Totes beseelt,  
 Da Tiere reden. Es schweigt das Leid,  
 Die heilige Nacht ist von Licht geweiht,  
 Und ob auch im Schnee die Fluren erfroren,  
 Im Stall wird die ewige Liebe geboren.  
 Der Tod ist gefallen im heiligen Krieg,  
 Das Leben ist stärker und hat den Sieg!

Und noch ein Bild zum Greifen klar:  
 Dein Goldschneek mit Höschen und kurzem Haar,  
 Stolz und stramm auf dem Schaukelpferd,  
 Mit Helm und Trompete und hölzernem Schwert.  
 Aus Spiel ward Ernst hier im Schützenloch,  
 Aber dein alter Bub bin ich immer noch!  
 Liebe Mutter, heut schweigt der Groll,  
 Heut breimen die Herzen so weihedoll,  
 Heut soll nicht gehetzt und geschossen werden.  
 Die Glocken singen: Friede auf Erden!  
 Ehre sei Gott in der Höhe!